



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 22. April.

Illyrien.

Laibach am 21. April. Das am 19. d. M. eingetretene Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. apostolischen Majestät Kaiser **Ferdinand I.**, unseres allergnädigsten Herrn und Landesvaters, gab der treuen Bevölkerung dieser Hauptstadt den erwünschten Anlaß, die Gefühle inniger Liebe und Verehrung, von der Aller Herzen durchdrungen sind, öffentlich zu äußern. Bereits am frühen Morgen verkündete der Donner der Kanonen vom Castellberge die hohe Bedeutung des allen Völkern Oesterreich's theuern Tages. Um 10 Uhr hielten der hochwürdigste Herr Fürstbischof in der hiesigen Domkirche ein feierliches Hochamt, bei dessen gewöhnlichen Hauptabtheilungen eine en parade aufgestellte Division des vaterländischen Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg die üblichen Bewehrtaoen gab, die vom Donner der Kanonen am Castellberge begleitet wurden. Sämmtliche Civil- und Militärautoritäten, die Herren Stände, der hohe Adel, die Stiftsdamen, der Stadtmagistrat, die Repräsentanten der Bürgerschaft, so wie eine große Menge Andächtiger aus allen Volksclassen, wohnten dem solennen Hochamte bei, und vereinten mit dem andächtigen Gebete ihres obersten Seelenhirten ihr heißes Flehen, um des Himmels reichsten Segen für ihren geliebten Herrn und Herrscher zu erbitten. Western am 20. Mittags war bei dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof große Tafel, bei welcher auf die Gesundheit des theuern Landesfürsten und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Erzhauses unter dem Donner der Kanonen Toaste ausgebracht wurden, und am Abende dieses Tages hat die hiesige Casino-Gesellschaft zur Feier des glorreichen Geburtsfestes in dem Gesellschaftslocale einen Ball veranstaltet. Möge der allen Völkern Oesterreich's theuere Tag unter günstigen Auspicien recht oft wiederkehren!

W i e n.

Seine k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliegung vom 5. April d. J., den Rathsprotocollisten des steyermärktischen Landrechtes, Joseph Schulheim, und den Rathsprotocollisten des obderennsischen Stadt- und Landrechtes, Peter Kagerbauer, zu Rärthen bei letztgedachter Behörde allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliegung vom 8. März d. J., in huldreicher Anerkennung der von dem gleichzeitig zum Feldmarschall-Lieutenant ernannten General-Major, Anton Freiherrn v. Schön, als Referent bei Allerhöchsthrem Staatsrath, geleisteten erspriesslichen Dienste, denselben vom Tage dieser Allerhöchsten Entschliegung mit dem Range eines wirklichen Staats- und Conferenyrathes in der Art allergnädigst zu betheilen geruhet, daß er den in der Folge ernannt werdenden Staats- und Conferenyräthen in dieser Eigenschaft nicht nachzustehen habe.

Wie in unserem Blatte vom 7. April d. J. (siehe Laibacher Zeitung vom 12. dieses Monats) angezeigt worden ist, haben die Geschäftsführer des hiesigen Großhandlungshauses C. M. Freiherrn von Rothschild einen Betrag von Zehntausend Gulden C. M. für die durch die Ueberschwemmung verunglückten Böhmen dargebracht. Nebst dieser Summe wurden über Anordnung des in Paris abwesenden Chefs dieses Hauses noch weitere Zehntausend Gulden C. M., mit der Bestimmung dem Staats- und Conferenyrathminister, Grafen Kolowrat, übergeben, daß dieser letztere Betrag einzig und allein zur Unterstützung der durch das Hochwasser am meisten bedrängten Bewohner des flachen Landes verwendet werde.

Diese wohlthätige und großmüthige Gabe wurde unverweilt an Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten

Herrn Erzherzog Stephan, Landes-Chef in Böhmen, übermittle, und Höchstdemselben die Absicht des menschenfreundlichen Gebers eröffnet. (W. 3.)

Schweizerische Eidgenossenschaft.

Luzern, 8. April. Außer der übrigen Beute sind auch schriftliche Documente in die Hände der Sieger gefallen, die über die Ausdehnung der großen Verschwörung, die nun Gott zu Schanden gemacht hat, merkwürdige Aufschlüsse geben. Die Fäden dieser Verschwörung sind allerdings zunächst in Aargau, Bern, Solothurn und Baselland zu suchen: allein nicht nur hier; gerade jene Documente zeigen, daß sie viel weiter ging und an Orte, wo man es gar nicht denken sollte. So stiegen in den Händen der Behörden Briefe des St. Gallischen Regierungsrathes Curti, die beweisen, daß derselbe zu den Hauptanstiftern des Freischaarenzuges gehörte. Er ist aber nur Einer unter Vielen, wenn auch einer der compromittirtesten. Auch fanden sich zwei Schreiben: das eine, an Dr. N. Steiger, unterzeichnet vom Amtstatthalter Weibel in Muri, enthaltend die Bitte, doch ja nicht zu vergessen, nach der Einnahme Luzerns sogleich nachstehende (mit Namen genannte) Personen aufhängen zu lassen; das andere sey die Aufforderung eines aargauischen Gemeindeammanns an alle Gemeindeglieder, sich an dem und dem Tage da und da einzufinden, »um an dem Freischaarenzuge Theil zu nehmen.« (W. 3.)

Folgende radicale Zeitungsschreiber haben nach dem »Erzähler« den Freischaarenzug mitgemacht: Steiger, als Redactor des Eidgenossen; Weingart, Redactor des Seeländers; Prof. Herzog, Redactor des Verfassungsfreundes; Strämpfli, Redactor der Berner Zeitung; Julius Birkholte, Redactor des basel-land-schaftlichen Volksblattes, und Landolfi, Redactor des Posthörchens. — Alle zusammen, mit einziger Ausnahme des Redactors der Berner Zeitung, sitzen nun gefangen in Luzern!

Dem Schweizerischen Beobachter zu Folge beläuft sich die Anzahl sämmtlicher Gefangener in der Stadt Luzern auf 1602 Mann, worunter 180 Berner, 674 Aargauer, dann meistens Luzerner, Basellandschäfeler, Solothurner, Zürcher, Appenzeller, Einzelne aus verschiedenen Cantonen, selbst aus den kleinen Cantonen und einige Ausländer. Aber dann befinden sich noch in verschiedenen Ortschaften auf dem Lande 300 Gefangene, Selbst in Sarnen und Obwalden sind, wie es scheint, ein Trupp Zuzüger, welche ohne Waffen sich ins Oberland retten wollten, gefangen genommen worden.

Die »Eidgenössische Zeitung« enthält folgendes Schreiben aus Luzern vom 8. April: »Heute oder

morgen werden eine bedeutende Anzahl Gefangener fortgeschickt, — es sind dieß nämlich Leute unter zwanzig Jahren. Von diesen werden mehrere nach Bern und Aarau reisen, um da ihren Studien (!) wieder obzuliegen; ihre Herren Professoren aber werden sie einstweilen noch hier lassen und zwar — im Gefängnisse! An die Kerkerthüre dieser Herren möchte ich schreiben: Exigi monumentum aere perennius, denn kein wahrer Pädagog wird unterlassen, diese Umkehrung aller Ordnung als Beispiel anzuführen, wie eine vernünftige Erziehung nicht beschaffen seyn soll!«

Der Vorort theilt durch Kreis Schreiben vom 8. d. M. den Ständen eine Depesche des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Guizot, an den Herrn Grafen von Pontois, mit, die dieser Letztere in einer Privataudienz vom 7. d. M. dem neuen Bundespräsidenten, Herrn Furrer, überreicht hat, und die Antwort auf die Depesche des Hrn. Mousson an den schweizerischen Geschäftsträger in Paris und das allgemeine Urtheil, das in der Schweiz über die erste Depesche des französischen Ministers gefällt worden ist, zum Gegenstande hat. Diese zweite Depesche des Hrn. Guizot lautet:

Paris, den 25. März 1845.

»Herr Graf! Ich habe die Depeschen, mit denen Sie mich bis zu Nr. 84 und zum 21. laufenden Monats beehrt haben, erhalten.«

»Ich habe die Art und Weise vollkommen gebilligt, mit der Sie sich des Auftrages entledigt haben, den ich Ihnen an den Herrn Präsidenten der Tagsagung in Beziehung auf die Freischaaren erteilt hatte, und kann von der mündlichen Antwort, die Ihnen darauf zu Theil geworden, nur befriedigt seyn. Wirklich hatte ich Mühe, mir ein Schreiben zu erklären, das er an den Herrn Geschäftsträger der Eidgenossenschaft in Paris gerichtet hat, mit der Ordre, dasselbe mir zu lesen und mir eine Abschrift davon zurückzulassen, wenn ich nicht bedächte, daß dasselbe unter dem Eindruck der Aeußerungen eines wie es scheint durch meine Depesche vom 3. d. M., obwohl sicherlich ganz mit Unrecht, sich verletzt glaubenden Nationalgefühls entstanden sey. Beiliegend übermache ich Ihnen, Herr Graf, eine Copie dieses übrigens durchaus angemessenen Schreibens des Herrn Bundespräsidenten und zugleich setze ich Sie von der mündlichen Antwort in Kenntniß, die ich Hrn. von Schann gegeben habe.«

»Ich begann damit, ihm zu sagen, wie Sie gegenüber dem Herrn Bundespräsidenten nur der treue Dolmetsch der unveränderlichen Gesinnungen der Regierung des Königs waren, wenn Sie ihn seiner

Freundschaft und seiner tiefen Achtung für die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft versichert haben. Diese Gesinnungen, habe ich hinzugefügt, können nicht verkannt werden, denn zu oft sind sie schon bewährt worden, und namentlich seit 1830, und in entscheidenden Augenblicken für die Schweiz hat die Regierung des Königs laut ihr Interesse bezeugt, das sie für eine gewissenhafte Aufrechthaltung ihrer Unabhängigkeit hegt. Weit entfernt, durch den Schritt, den ich dem Botschafter des Königs den 3. d. M. vorgeschrieben, diese Unabhängigkeit im Mindesten gefährden zu wollen, war unsere Absicht vielmehr keine andere, als eben dadurch der Schweiz ein neues Zeichen von der freundschaftlichen Besorgniß zu geben, die sie uns eingefloßt hat. Was könnte in der That sowohl die äußere Stellung als die innere Wohlfahrt der Schweiz am allermeisten gefährden? Ganz gewiß vor Allem aus eine Explosion des Bürgerkrieges und der Anarchie in ihrem Innern. Nun, war es etwa ein normaler und regelmäßiger Zustand, dieses ungeordnete Auftreten von Corps, die sich zusammenthun und bewaffnen in der offenen Absicht, den Canton Luzern zu überziehen, um an die Stelle der verfassungsmäßigen Regierung mit Gewalt ihre eigene Willkühr zu setzen? Oder war etwa die im Canton Waadt durch Aufruhr und rohe Gewalt zu Stande gebrachte Revolution ein normaler und regelmäßiger Zustand der Dinge? Könnten nicht die Freunde der Schweiz in solchen Thatsachen eine drohende Gefahr nicht bloß für den Frieden und die Ruhe dieses Landes, sondern sogar für die Existenz der Eidgenossenschaft, die dadurch so unselig in der Unverträglichkeit des Bundes und in der Unabhängigkeit der Cantonsouverainität gefährdet war, erblicken? So lange die Jesuitenfrage eine Angelegenheit war, die bundesmäßig und friedlich unter den Cantonen verhandelt wurde, hat sich die Regierung des Königs, treu den Grundsätzen, die sie seit jeher geleitet, jeder Aeußerung enthalten. Allein, als die Schwierigkeit der Lage sich auf eine Weise enthüllte, von der ganz Europa ergriffen wurde, hat sie es für ihre heilige Pflicht gehalten, die ernsteste Aufmerksamkeit der Tagsatzung auf eben so augenscheinliche als große Gefahren zu lenken und sie freundschaftlich zu beschwören, schnelle und wirksame Maßregeln zu ergreifen, um das Uebel zu heilen, um neuen Consequenzen vorzubeugen, um zugleich die Schweiz und Europa zu beruhigen. a

„Das sind die wohlwollenden und uneigennütigen Beweggründe, welche allein die Regierung des Königs geleitet haben; darin, und nicht in Voraus-

setzungen, die jeder Wahrscheinlichkeit ermangeln, ist die natürliche Erklärung des Schrittes zu suchen, mit dem der Botschafter des Königs bei dem Herrn Präsidenten der Tagsatzung beauftragt war, und dessen er sich vollkommen unsern Absichten gemäß entledigt hat.“

„Dies ist im Wesentlichen die Antwort, die ich dem Herrn Geschäftsträger der Eidgenossenschaft ertheilt habe, und in diesem Sinn werden Sie sich auch darüber gegen den Herrn Tagsatzungspräsidenten aussprechen.“

Genehmigen etc.

(Gez.) Guizot. c

(Dest. B.)

Römische Staaten.

In dem „Ami de l'Ordre“ liest man: Ein Schreiben aus Rom meldet, daß der heil. Vater die goldene Rose für die Königin der Belgier bestimmt hat. Bekanntlich wird diese Rose am Vatere-Sonntage vom Papste in der Messe, welche er in der Basilika des heil. Kreuzes von Jerusalem liest, gesegnet. Wenn der Papst die Kirche verläßt, so hält er diese Rose in der Hand und zeigt sie dem Volke. Sie wird hierauf als Geschenk an ein Mitglied der souverainen Familien, welches sich durch Frömmigkeit und Anhänglichkeit an die Kirche auszeichnet, oder an irgend eine Person, welche der Religion ausgezeichnete Dienste geleistet hat, gesendet. (W. 3.)

Frankreich.

Man liest im „Echo d'Oran“ vom 29. März: Der General-Lieutenant de Lamoricière ist mit einem Theile der Cavallerie hierorts angekommen. Die Recognoscirung des neuen befestigten Umkreises, welches man seit einigen Tagen zwischen Seida und Sebdu aufzustellen beabsichtigt, ist beendigt. Die Wahl fiel auf einen Ort, Namens Daya, wo man zugleich gutes Wasser, Weiden und Brennholz in Menge trifft. Das Fußvolk, welches der General mitbrachte, ist bereits damit beschäftigt, die Straße, welche Daya mit Sidib-el Abbas verbinden soll, zu eröffnen. Somit wird die Postenlinie vervollständigt seyn, welche, an der Gränze des Tel aufgestellt, die Ruhe der Sahara-Wüste gegenüber sichern, und zugleich dazu dienen werden, den durch die letzten Kriegsjahre unterbrochenen und so wichtigen Handelsverkehr mit jener Gegend wieder herzustellen. (W. 3.)

Ehemalige Zöglinge von Jesuitenschulen haben hier gegen die Anschuldigungen, welche Hr. Thiers in seinem Berichte über den Secundär-Unterricht gegen jene Schulen erhoben hat, eine förmliche Protestation zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt, und der Ami de la Religion versichert, dieselbe zähle bereits mehrere tausend Unterschriften, unter denen sich Namen

von Pairs und Deputirten, Richtern und Advocaten, Notabilitäten der Presse und aller Classen der Gesellschaft befanden.

Am 4. April fand zwischen dem Herzog von Uzès und dem Marquis von Calvères ein Zweikampf mit Degen Statt, in welchem beide Duellanten verwundet wurden, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Anlaß war ein Toast, den der Marquis von Calvères in englischer Sprache bei einem Diner ausbrachte. Der Herzog von Uzès drückte sein Bedauern darüber aus, daß Toaste unter Franzosen nicht in französischer Sprache ausgebracht würden, worauf der Marquis erwiderte, die englische Sprache kann Ihnen doch nicht unangenehm seyn, der Sie für ein englisches Ministerium stimmten, und ein Pritchard sind. Hierauf folgte natürlich ein sehr lebhafter Wortwechsel, der dann zum Duell führte.

Zwischen dem Herzoge von Savary und dem Bankierssohne Peregaur ist den 9. d. M. in Paris ein Zweikampf auf Säbeln vorgefallen: beide Kämpfer blieben verwundet, namentlich stößte der Zustand des Herzogs seiner Familie Besorgnisse ein. Unter den Secundanten nennt man den Fürsten Rey, Grafen d'Alton, den General Lagrange. Die drei Letztern sind Mitglieder der Pairskammer. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 3. April. Der Globe erklärt die Angabe von dem Plane einer Vermählung der Königin mit dem Erbprinzen von Lucca für grundlos. (W. Z.)

Portugal.

Englische Blätter melden aus Lissabon, 1. April: Das Budget ist nach großen Anstrengungen von der Deputirtenkammer genehmigt worden. Es beträgt 10,777 Conto's (29,500,000 fl.). Die Opposition vertheidigte ihr Terrain zollweise, wobei besonders Hr. Avila, früher Finanz-Minister, thätig war. — Nachrichten von Angola zu Folge, wird dort der Sklavenhandel sehr eifrig betrieben. Die portugiesischen Kreuzer daselbst sind ganz unthätig und verlassen selten den Hafen von Loanda. Viel böses Blut war dadurch erregt worden, daß man eine zum Sklavenhandel ausgerüstete brasilianische Brigg nach der Beschlagnahme wieder freigegeben hatte. — Ein Brief von Faro in der Provinz Algarve erzählt von einer Beleidigung, die der englischen Flagge widerfahren sey; ein spanischer Zollkutter habe ein englisches, mit Tabak nach Hamburg bestimmtes Schiff, die Charlotte von Sibraktar, verfolgt und auf den Strand zu lau-

fen gezwungen. Die portugiesischen Behörden hätten die englische Flagge mit Füßen getreten, die Mannschaft als Schmuggler eingesperrt und den Tabak confiscirt. (W. Z.)

Großbritannien.

Man liest in der Literary-Gazette: Die öffentliche Aufmerksamkeit wird durch die Gerüchte lebhaft angeregt, welche in Betreff der, mittelst des Riesenteleskops von Lord Rosse so eben gemachten staunenswerthen Entdeckungen im Fache der Astronomie verbreitet werden. Es heißt unter Anderm, daß man die Gewißheit erlangt hat, der Regulus sey anstatt eines sphärischen Körpers nur eine Scheibe, und man bezeichnet als eine noch bemerkenswerthere Entdeckung, daß die Nebula im kleinen Gürtel des Orion ein ihm eigenthümliches System bilde, welches aus einer Sonne mit mehreren um denselben kreisenden Planeten besteht. (W. Z.)

Griechenland.

Die Post aus Athen vom 26. März bringt Nachricht von der großen Aufregung, welche im Departement des Außern herrschte, über die Maßregeln, welche die Pforte zu Sicherung ihrer Grenzprovinzen im Süden zu ergreifen beabsichtigte. Es haben zwischen den fremden Repräsentanten und Hrn. Kofettis lebhafteste Mittheilungen über diesen Gegenstand Statt gefunden. Depeschen, die Hr. Persiani aus Constantinopel erhielt, brachten zuerst die Kunde von der über die Sicherung der türkischen Gränze zwischen Schekib Effendi und den Gesandten der Großmächte gepflogenen Conferenz, so wie von dem Resultate derselben; nun ist aber gewiß, daß die Voraussetzungen, die dabei gemacht wurden, vollständig falsch sind. In ganz Griechenland ist nicht Ein Anzeichen von dem Bestehen irgend eines die Pforte bedrohenden Planes vorhanden, die ganze Aufmerksamkeit der griechischen Nation ist auf die innern Zustände und deren Verbesserung gerichtet, so daß man sich erstaunt fragt, wie es denn möglich war, auf bloße Gerüchte und eitle Voraussetzungen hin, den jetzt bestehenden Frieden und das gute Vernehmen der beiden Mächte in Frage zu stellen. (W. Z.)

LOUIS-ELLER.

Auf allgemeines Verlangen gibt der ausgezeichnete Violin-Virtuose, Herr Louis Eller, auf seiner Durchreise von Paris nach dem Orient, heute Dinstag unter Mitwirkung der philharmonischen Gesellschaft im D. R. Ordens-Saale ein Concert. Indem wir die vielen Verehrer dieses genialen, in Laibach so schnell beliebt gewordenen jungen Künstlers hiervon avisiren, bemerken wir zugleich, daß dieses Concert sein letztes sey, und hoffen, daß er eben desshalb des zahlreichsten Zuspruchs versichert seyn könne.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 18. April 1845.

		Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib.	zu 5 pCt. (in C.M.)	113	3/4
detto detto	„ 4 „ (in C.M.)	102	15/16
Verloste Obligation. Hoffam-	zu 5 pCt.	113	3/4
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 4 1/2 „	—	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 „	101	1/2
rial. Obligat. v. Tyrol, Vor-	zu 3 1/2 „	—	—
arlberg und Salzburg			
Carl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl.	(in C.M.)	775	
detto detto	1839 „ 250 „ (in C.M.)	331	1/4
detto detto	do „ 50 „ (in C.M.)	66	1/4
Wien-Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65	
detto detto	zu 2 „	55	
Obl. von Galizien	zu 2 pCt. (in C.M.)	54	1/2

		Aerar. Domest. (C.M.) (C.M.)	
Obligationen der Stände			
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „	—	—
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 „	—	—
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 „	54	1/2
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4 „	—	—
des W. Oberk. Amtes			

Actien der österr. Donau-Dampfschiff-fahrt zu 500 fl. C. M. 695 fl. in C. M.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 19. April 1845.

		Marktpreise.	
Ein Wiener Megen Weizen	2 fl.	40 fr.
—	— Kukuruz	— „	— „
—	— Halbrucht	— „	— „
—	— Korn	2 „	— „
—	— Gerste	1 „	42 „
—	— Hirse	1 „	55 3/4 „
—	— Heiden	1 „	40 „
—	— Hafer	1 „	12 „

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten Am 18. April 1845.

Hr. Anton Capelletti, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Louis de Cadoudal, Besitzer, von Udine nach Graz. — Hr. Richard v. Genet, österreichischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Moriz v. Dauber, Güterinspector, von Triest nach Wien. — Frau ein Theresia Bianchi, Private, von Triest nach Wien. — Hr. R. Sanderson, engl. Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Paul Etagl, Handelsmann, von Triest nach Marburg. — Hr. Emanuel Ritter v. Liebenow, Landstand in Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlessien, von Triest nach Wien. — Hr. Bernhard Kohonis, Handelsmann, von Wien nach Mailand.

Am 19. Hr. Johann Sterz, Dr. der Medicin, von Graz nach Triest. — Frau Maria Dworzak, Realitätenbesitzergattin, von Psternitz nach Triest. — Hr. Fried. August Stumme, Deonom, von Wien nach Mailand. — Hr. Alex. v. Segebadeu, k. schwed. Lieutenant, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Graf Szopary, von Triest nach Graz. — Hr. Win-

cenz Spitschka, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Bapt. Meduna, Bau-Ingenieur, von Triest nach Wien. — Hr. Gottfried Michaelis, Mechanicus, von Triest nach Wien. — Hr. Robert Mankowski, Wundarzt, von Triest nach Wien. — Hr. Niso Pietro Baron v. Calabrien, von Triest nach Wien. — Hr. Michl v. Bles, Dr. der Medicin, von Güns nach Triest. — Fräulein Franciscka Bles, von Güns nach Triest. — Hr. Joh. Capelletti, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. Ignaz Grünbaum, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Balbasar Fohatti, Architect, von Triest nach Marburg. — Hr. Vincenz Capanelli, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Leopold Hagmann, Zeichnungslehrer, von Graz nach Triest.

Z. 437. (2)
Bei Carl Gerold & Sohn, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen, und selbst, so wie bei **Ign. Alois Edl. v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, H. F. Favarger, Buchhändler in Triest, und in allen Buchhandlungen der österr. Monarchie zu haben:

Die Irrenheil- und Pflegeanstalten Deutschlands, Frankreichs, sammt der

Cretinen-Anstalt

auf dem Abendberge in der Schweiz,

mit eigenen Bemerkungen

herausgegeben von **Michael Viszánik**,

Doctor der Medicin, Magister der Geburtshilfe, wirklichem Mitglied der medicinischen Facultät und des ärztlichen Vereines in Wien und Pesth, emeritirter Decan der medicinischen Facultät, und Procurator der ungarischen akademischen Nation, Ordinarius des Pazmanschen Collegiums, Gerichtstafel-Beisitzer der Comitatie Szabolcs, Csanád, Ungvár und Borsod im Königreiche Ungarn, Primararzt der k. k. Irrenheil-Anstalt zu Wien.

Mit einer lithographirten Tafel.
gr. 8. Wien 1845. In Umschlag brosch. 3 fl. C. M.

Der Herr Verfasser machte im verflossenen Jahre eigens eine Reise zu dem

Zwecke, die auf dem Titel genannten Anstalten kennen zu lernen. Die Resultate dieser wissenschaftlichen Reise legt er in diesem Werke dem Publikum vor, und verdient sich auf solche Weise in vollem Masse den grössten Dank nicht nur der leidenden Menschheit, sondern insbesondere der Fachgenossen und der gebildeten Welt überhaupt. Als Primararzt einer der umfassendsten und vorzüglichsten Anstalten dieser Art, mit den gründlichsten

und den reichsten Erfahrungen ausgestattet, zeigte sich der Herr Verfasser als ganz vorzüglich befähigt zu einer solchen Arbeit, wesshalb wir unbedenklich sein Werk nicht nur den Irrenärzten, sondern bei den Anforderungen der Gegenwart allen Aerzten als unentbehrlich, den Staatsbeamten als höchst nützlich, und dem gebildeten Publikum überhaupt als sehr lehrreich und interessant empfehlen zu dürfen glauben.

Bei

IGNAZ AL. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Laibach, ist zu haben:

Homer's Werke.

Von

Joh. Heinr. Voss.

Stereotyp-Ausgabe, mit einer Karte von Troja.
Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher
Verlag. 2 Bände, auf feinem Velinpapier,
brochirt **nur 50 fr.**

Bild und Leben.

Eine

Unterhaltungs = Lectüre.

enthaltend:

gewählte Novellen, humoristische Aufsätze und
Biographien.

1 — 9. Heft. Prag 1844, gr. 4. Schreibpapier, mit
Abbildungen, geb. à 12 kr.

Von diesem unterhaltenden Bilderwerke er-
scheinen 9 Hefte, womit der I. Band geschlossen,
und Bd. II., Heft 1. auf welchen Begierden Prä-
numeration angenommen wird.

3. 579. (2)

Strohhut - Niederlags - Anzeige.

Gefertigter macht bekannt, daß so eben von dießjähriger Form, nach dem allerneuesten Geschmacke und in allen Qualitäten, Kinder-, Knaben-, Mädchen-, Damen- und Männer-Strohhüte, aus den berühmtesten Fabriken Wien's und Mailand's ankommen, alle 14 Tage bestimmt neue Sendungen nachkommen und zu den allerbilligsten Fabrikspreisen verkauft werden. Besonders empfehlenswerth sind die wunderschönen Wiener Bast-, Kofshaar-, Argauer, Glanz-, Lusutti- und Victorienhüte mit Borduren und Spitzen-Garnirungen a la Nina Morra, so wie auch die sogenannten Passauer-, Polkan-, Damen-, Garten- und Männer-Jagdhüte, in ganz neuer, in Hier- gegend noch nie gesehener, äußerst gefälliger Form.

Auch werden daselbst Lose auf die Ziehung vom 19. April d. J., sowohl einzeln als auch in größern Parthien, am billigsten verkauft.

J. G. Ensbrunner,
Handelsmann in der Epitalgasse.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage von **Ign. Al. Edl. v. Kleinmayr**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, erscheint im Subscriptionswege:

Systematische Darstellung der Gesetze und Verordnungen über die öffentlichen geistlichen Angelegenheiten in ihrem vollen Umfange.

Für die gesammten deutsch-erbländischen Provinzen der österreichischen Monarchie.

Herausgegeben
von einem Gubernial-Conceptsbeamten.

Dieses Werk wird enthalten, alle Gesetze und Verordnungen seit dem glorreichsten Regierungs-Antritte der Kaiserinn **Maria Theresia**, bis in die neueste Zeit, über öffentliche geistliche Angelegenheiten in ihrem vollen Umfange.

Namentlich umfaßt dasselbe alle Gesetze und Verordnungen über Diöcesan-Angelegenheiten — Bisthümer — Domcapitel — Pfarren — Curatien — Beneficien — Feldcapläne — Jurisdictionsverhältnisse — Patronats- und Vogteirechte. — Gesetze aus dem Studiensache, in so fern dieselben den Unterricht und die Bildung der dem geistlichen Stande sich Widmenden betreffen. — Concurs-Prüfungen und Anstellung der Geistlichkeit. — Geistliche Wahlen. — Wahlconfirmations- und Installationstaxen. — Geistliche Pensionen, Deficienten und Verlassenschaften. — Gottesdienst. — Öffentliche Andachten. — Fest- und Feiertage. — Fasten. — Polizeiliche Anordnungen, in so fern dieselben die Heiligung der Feiertage, die Hintanhaltung der an Fest- und Gedächtnistagen so wie bei kirchlichen Handlungen bestehenden unzulässigen Gebräuche, die Aufrechterhaltung der Sittlichkeit u. dergleichen betreffen. — Gesetze aus dem Censursache, belangend den Druck und die Verbreitung geistlicher Werke. — Publication geistlicher Verordnungen. Kirchengesetz, Kirchenstrafen, Kirchenbuße, Kirchenbann. — Vacatur geistlicher Pfründen. — Intercale. — Religionsfond. — Kirchen- und Pfründenvermögen, Kircheneinkommen, Kirchenkassen. — Im Bausache: Kirchen-, Pfarrhof- und Schulbauten. — Ehesachen, Tauf-, Trauung- und Todtenbücher. — Klöster, Stifte, geistliche Orden und ihre Geistlichkeit. — Barmherzige Brüder. — Bruderschaften. — Jesuiten. — Geistliche und fromme Stiftungen. — Katholiken und Toleranz

überhaupt. — Außerdem umfaßt dieses Werk alle Gesetze, welche unter die hier bezeichneten Gegenstände nicht gereiht werden können und nur den Hochwürdigen Clerus vermöge der Eigenschaft seines Standes betreffen.

Diese Gesetzsammlung ist nach Regierungspcrioden eingetheilt, und bietet im fraglichen Fache in wenigen Theilen Alles, was nur in unzähligen Bänden der auf allerhöchsten Befehl und unter Aufsicht der höchsten Hofstelle und der Länderstellen herausgegebenen politischen Gesetze und Verordnungen aufgefunden werden kann.

Die Gesetze wurden durchgehends wörtlich mit dem Originaltexte aufgenommen. Gesetze und Verordnungen, welche nur für eine bestimmte Provinz, oder für einige Provinzen ergangen sind, werden mit dem Namen der betreffenden Provinz bezeichnet. — Jeder Theil wird mit einem, treffende Schlagwörter enthaltenden Index, versehen werden.

Dieses Werk dürfte bei seiner außerordentlichen Reichhaltigkeit nicht nur dem Hochwürdigen Clerus, den Herren Seminarien- und Klostersvorständen und den, dem geistlichen Stande sich Widmenden, sondern auch Bezirksobrigkeiten, Vogt- und Patronats-herrschaften, wie nicht minder jedem politischen und Justizbeamten eine besondere practische Brauchbarkeit bieten. — Um die Anschaffung desselben zu erleichtern, wird dasselbe in Monatsheften von 4 bis 5 Bogen auf schönem Maschinenpapier in gr. Med. 8. erscheinen. — Der Subscriptionspreis, welcher bis Mitte Juni l. J. bestehen wird, beträgt **pro Heft 20 kr. C. M.** — Nach Ablauf dieser Zeit tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Der Druck wird beginnen, sobald die Kosten durch die Subscribenten gedeckt sind, welches s. Z. bekannt gemacht werden wird.

In der **Ignaz Edlen v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach
w i r d

P r ä n u m e r a t i o n

a n g e n o m m e n

auf das ehestens in einer eleganten Ausgabe erscheinende

D e n k b u c h

der Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten

Serdinand I. und Maria Anna

in Krain und Kärnten im September 1844,

welches nebst einer ausführlichen Beschreibung der während dieser unvergeßlichen Zeit Statt ge-
habten Feste, der Industrie = Ausstellung, des Grottenfestes in Adelsberg u. s. w., auch litho-
graphirte Darstellungen der dem a. h. Herrscherpaare errichteten Ehrenpforten und eine
Musikbeilage enthalten wird.

Der Pränumerationspreis für dieses elegant ausgestattete Denkbuch ist
1 fl. 30 kr. C. M. — Die P. T. Pränumeranten werden dem Werke
vorgedruckt.

Der ganze reine Ertrag ist der hierortigen Kleinkinder - Bewahranstalt
gewidmet.

Bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr**,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplatze in Laibach, ist
zu haben:

Neuestes Wienerisches Kochbuch

Gründlicher, durch Erfahrung bewährter Unterricht für Köchinnen aus allen
Ständen, wie selbige alle Arten von

Fleisch-, Fisch- und Fastenspeisen,

Suppen, Zuspeisen, Wildpret, wildes und zahmes Geflügel, Eierspeisen, Salate,
Mehl- und Milchspeisen, Köchen, Wandeln, Sulzen, Soßen, Backereien, Pafte-
ten, Torten, warme Getränke und andere beliebte Speisen, sowohl auf eine wohlschmek-
kende, als auch der Gesundheit zuträglich Art zubereiten sollen. Nebst beigelegtem

Unterrichte vom Tranchiren

und von mehreren andern, sehr nützlichen Belehrungen, die einer jeden guten und geschickten Köchinn zu
wissen unentbehrlich sind.

Zweite vermehrte Auflage.

352 Seiten stark.

nur 20 kr.